

Workshop 1: Pflegende Angehörige & die Rolle im Versorgungsnetz

Ines Himmelsbach & Lara Graupner – Katholische Hochschule Freiburg
Magdalene Schmitt - Kinderhospiz Bärenherz Wiesbaden

Wiesbaden 21.06.2024



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Workshop 1: Ablauf

Zeit	Inhalt
11:00-11:15	Vorstellungsrunde
11:15-11:25	Kurzer Impuls aus der Empirie – Katholische Hochschule
11:25-11:35	Perspektive & Erfahrung aus der Praxis - Frau Schmitt vom Kinderhospiz Bärenherz
11:35-11:50	Diskussion mit dem Plenum zur Phasenstruktur
11:50-12:20	Gruppenarbeit zu Rollenbildern & -funktionen pflegender An- und Zugehöriger
12:20-12:30	Handlungsableitungen & Implikationen für Politik & Praxis

Pilotprogramm: Sterben wo man lebt und zu Hause ist

Ausgangssituation → An- und Zugehörige tragen maßgeblich dazu bei, Betroffenen ein selbstbestimmtes Leben und Wohnen mit sozialen Kontakten und der Chance zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

Ziel des Programms

- Rahmenbedingungen für ein solches Engagement verbessern
 - soll grundlegender Bestandteil der Maßnahmenplanung sein
 - soll Angebote zur Entlastung und Unterstützung bieten
- Reichweite erhöhen
 - zukünftig mehr Menschen in der letzten Lebensphase sowie An- und Zugehörige unterstützen
- Perspektive der Betroffenen und ihrer An- und Zugehörigen soll Berücksichtigung finden
- Erkenntnisse über Entlastungsmöglichkeiten generieren
 - diese sollen dokumentiert werden
 - diese sollen der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden

Versorgungsphasen pflegender An- und Zugehöriger

PHASE 1 Einführung & Orientierung → Der Eintritt in das Versorgungsnetz

- Sie kommen an einen neuen Ort.
- Sie treffen auf bestimmte Personen.
- Sie müssen sich orientieren.
- Es gibt Helfer, die sie unterstützen können.
- Sie müssen kompetente Entscheidungen treffen.
- Sie werden in den Prozess eingebunden.
- Sie treffen auf verschiedene Infrastrukturen (ländlich vs. urban).

PHASE 2 Intensive Versorgung & Zusammenarbeit → Mitten drin im Versorgungsnetz

- Wie stark sind sie eingebunden?
- Wie intensiv möchten sie sich mit dem Thema Sterben, Tod und eigene Trauer auseinandersetzen?
- Wie stark möchten sie sich in die Pflegesituation einbinden?
- Sind hierfür die Strukturen gegeben?

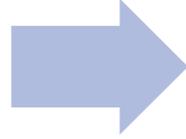
PHASE 3 Übergang & Nachsorge → Entlassung aus dem Versorgungsnetz

- Welche Möglichkeiten der Betreuung über den Tod hinaus gibt es?
- Wird das Pflegezeitgesetz in Anspruch genommen?
- Kann man sie langfristig in das Versorgungsnetz einbinden?
- Können sie selbst zu Trauerbegleitenden werden?
- Generierung neuen Ehrenamts

Rollenbilder pflegender An- und Zugehöriger

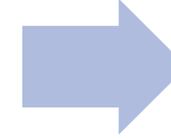
PHASE 1 Einführung & Orientierung → Der Eintritt in das Versorgungsnetz

- Hilfebedürftige Person
- Überforderte Person
- Sich sorgende Person (Vertrauen in das System)
- Zu beratende Person
- belastende Person für Einrichtung/System
- Primäre Pflegeperson
- Betreuende, tröstende, unterstützende Person
- Kommunizierende Person für Betroffenen



PHASE 2 Intensive Versorgung & Zusammenarbeit → Mitten drin im Versorgungsnetz

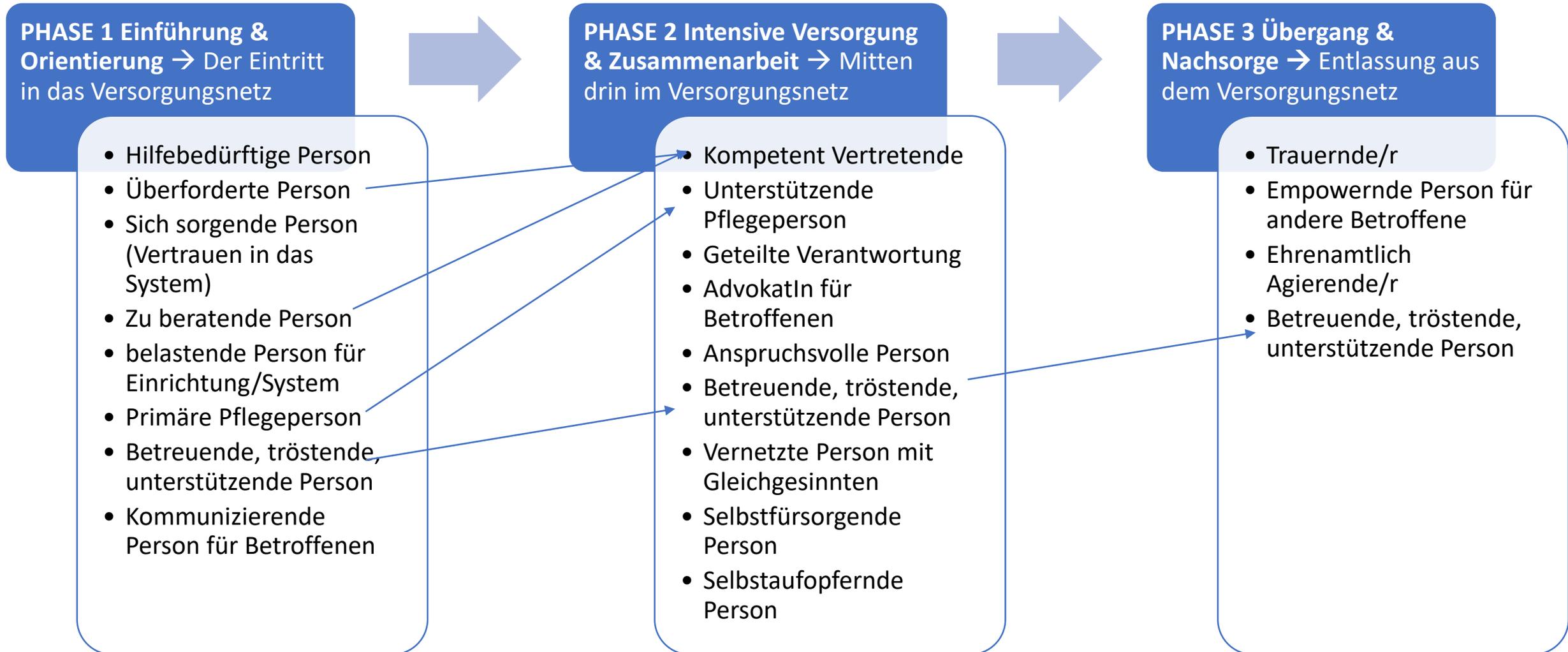
- Kompetent Vertretende
- Unterstützende Pflegeperson
- Geteilte Verantwortung
- AdvokatIn für Betroffenen
- Anspruchsvolle Person
- Betreuende, tröstende, unterstützende Person
- Vernetzte Person mit Gleichgesinnten
- Selbstfürsorgende Person
- Selbstaufopfernde Person



PHASE 3 Übergang & Nachsorge → Entlassung aus dem Versorgungsnetz

- Trauernde/r
- Empowernde Person für andere Betroffene
- Ehrenamtlich Agierende/r

Rollenbilder pflegender An- und Zugehöriger



Rollenbilder pflegender An- und Zugehöriger

Führt eine differenzierte Betrachtung der Rollenbilder zu einer differenzierten Versorgung?

Gruppenarbeit:

Sammeln Sie weitere Rollenbilder, die Sie aus der Praxis kennen.

→ runde Kärtchen

Fügen Sie den Rollenbildern Attribute zu.

→ eckige Kärtchen

Rollenbilder pflegender An- und Zugehöriger

Führt eine differenzierte Betrachtung der Rollenbilder zu einer differenzierten Versorgung?

- Können die unterschiedlichen Rollenbilder, in welchen pflegende Angehörige unterschiedlichen Herausforderungen begegnen, durch das aktuelle Leistungsangebot angemessen adressiert werden?
- Wo sehen Sie Handlungsbedarf?